



SERENDIPITYBIBEL

LEBENDIGE
KLEINGRUPPEN

Matthias Clausen

DIE BRIEFE AN DIE THESSALONICHER

Als Christ anders handeln und hoffen

BRUNNEN

Matthias Clausen

Die Briefe an die Thessalonicher

Als Christ anders handeln und hoffen

Der Autor: Prof. Dr. Matthias Clausen, Jg. 1972, ist evangelischer Theologe. An der Evangelischen Hochschule Tabor in Marburg lehrt er Praktische Theologie und Systematische Theologie. Als Referent des SMD-Instituts für Glaube und Wissenschaft (IGUW) hält er Vorträge in ganz Deutschland und darüber hinaus. Er lebt mit seiner Familie in Marburg.

Hier stellt sich der Autor selbst vor: <https://youtu.be/qVYS5gjHWao>



Der Verlag weist darauf hin, dass jede Form der Vervielfältigung dieses Materials, auch in kleinen Mengen, nicht erlaubt ist.



Konzeption und Text: Matthias Clausen

Lektorat: Susanne Baum

Bibeltexte sind entnommen der Neuen Genfer Übersetzung –

Neues Testament und Psalmen

Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

© 2021 Brunnen Verlag GmbH, Gießen

Umschlagmotiv: Shutterstock

Umschlaggestaltung: Daniela Sprenger

Satz: DTP Brunnen

Herstellung: BasseDruck GmbH, Hagen

ISBN 978-3-7655-0832-5

www.brunnen-verlag.de



Inhalt

Verzeichnis der Abkürzungen	4
Fragen zu diesem Kurs	5
Wie verläuft ein Treffen?	9
Einführung: Die Briefe an die Thessalonicher	10
1. So geht Christsein (1 Thess 1,1-10)	17
2. Christsein ohne Hintergedanken (1 Thess 2,1-12)	22
3. Christsein unter Druck (1 Thess 2,13-20)	27
4. Christsein mit langem Atem (1 Thess 3,1-13)	31
5. Christsein konsequent (1 Thess 4,1-12)	35
6. Der Trost des Glaubens (1 Thess 4,13-18)	40
7. Die Hoffnung des Glaubens (1 Thess 5,1-11)	44
8. Die Gemeinschaft des Glaubens (1 Thess 5,12-28)	48
9. Dranbleiben – weil Gott gerecht ist (2 Thess 1,1-12)	54
10. Dranbleiben an der Wahrheit (2 Thess 2,1-17)	59
11. Dranbleiben an der Gemeinschaft (2 Thess 3,1-18)	65
Quellennachweise	70

Verzeichnis der Abkürzungen

Altes Testament

1 Mo	Das erste Buch Mose
2 Mo	Das zweite Buch Mose
3 Mo	Das dritte Buch Mose
4 Mo	Das vierte Buch Mose
5 Mo	Das fünfte Buch Mose
Jos	Das Buch Josua
Ri	Das Buch über die Richter
Ruth	Das Buch Ruth
1 Sam	Das erste Buch Samuel
2 Sam	Das zweite Buch Samuel
1 Kön	Das erste Buch über die Könige
2 Kön	Das zweite Buch über die Könige
1 Chr	Das erste Buch der Chronik
2 Chr	Das zweite Buch der Chronik
Esra	Das Buch Esra
Neh	Das Buch Nehemia
Est	Das Buch Esther
Hiob	Das Buch Hiob
Ps	Die Psalmen
Spr	Die Sammlung der Sprüche
Pred	Der Prediger Salomo
Hld	Das Hohelied
Jes	Der Prophet Jesaja
Jer	Der Prophet Jeremia
Klgl	Die Klagelieder Jeremias
Hes	Der Prophet Hesekiel
Dan	Der Prophet Daniel
Hos	Der Prophet Hosea
Joel	Der Prophet Joel
Am	Der Prophet Amos
Ob	Der Prophet Obadja
Jona	Der Prophet Jona
Mi	Der Prophet Micha
Nah	Der Prophet Nahum
Hab	Der Prophet Habakuk
Zef	Der Prophet Zefanja
Hag	Der Prophet Haggai
Sach	Der Prophet Sacharja
Mal	Der Prophet Maleachi

Neues Testament

Mt	Das Evangelium nach Matthäus
Mk	Das Evangelium nach Markus
Lk	Das Evangelium nach Lukas
Joh	Das Evangelium nach Johannes
Apg	Die Apostelgeschichte
Röm	Der Brief des Paulus an die Christen in Rom
1 Kor	Der erste Brief des Paulus an die Christen in Korinth
2 Kor	Der zweite Brief des Paulus an die Christen in Korinth
Gal	Der Brief des Paulus an die Christen in Galatien
Eph	Der Brief des Paulus an die Christen in Ephesus
Phil	Der Brief des Paulus an die Christen in Philippi
Kol	Der Brief des Paulus an die Christen in Kolossä
1 Thess	Der erste Brief des Paulus an die Christen in Thessalonich
2 Thess	Der zweite Brief des Paulus an die Christen in Thessalonich
1 Tim	Der erste Brief des Paulus an Timotheus
2 Tim	Der zweite Brief des Paulus an Timotheus
Tit	Der Brief des Paulus an Titus
Phlm	Der Brief des Paulus an Philemon
Hebr	Der Brief an die Hebräer
Jak	Der Brief des Jakobus
1 Petr	Der erste Brief des Petrus
2 Petr	Der zweite Brief des Petrus
1 Joh	Der erste Brief des Johannes
2 Joh	Der zweite Brief des Johannes
3 Joh	Der dritte Brief des Johannes
Jud	Der Brief des Judas
Offb	Die Offenbarung an Johannes

Fragen zu diesem Kurs

Zielsetzung

1. Worum geht es in diesem Kurs? Um drei Ziele, die alle wichtig sind:

a. Nahrung für die Seele. – „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von dem Wort, das Gott spricht.“ In seinem Wort stellt Gott sich uns vor. Hier können wir ihn kennenlernen. Wer mehr über Gott und den christlichen Glauben erfahren will, muss sich mit der Bibel beschäftigen. Wer als Christ im Glauben wachsen will, muss sich aus dem Wort Gottes „ernähren“.

b. Gemeinschaft. – Im Gespräch über Glaubensfragen und Lebenserfahrungen kommen wir einander näher und können zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen, in der man sich im Alltag und im Glauben gegenseitig trägt und unterstützt.

c. Wachstum. – Dieser Kurs wendet sich auch an Menschen, die bisher mit dem christlichen Glauben noch wenig in Berührung gekommen sind. Wenn Sie immer wieder andere zu Ihren Treffen einladen, kann die Gruppe wachsen, bis eine Teilung nötig wird. Beide neuen Kreise sollen ebenso wachsen, bis sie zu groß sind und sich teilen – und so weiter.

Teilnehmer

2. Für wen soll dieser Gesprächskreis sein?

- Für Menschen, die Fragen an das Leben haben und wissen möchten, ob der christliche Glaube ihnen weiterhelfen kann.
- Für Menschen, die sich – neu oder wieder – intensiver mit dem christlichen Glauben beschäftigen wollen.

- Für Menschen, denen Kirche und Glauben fremd geworden sind, die aber nach einem neuen Zugang zum Glauben suchen.
- Für Christen, die die Bibel besser kennenlernen und tiefer verstehen wollen.
- Für Menschen, die im Gespräch über Glaubensfragen und im Gebet füreinander in ihrem Glauben wachsen möchten.
- Für Menschen, die mit Schwierigkeiten und Problemen zu kämpfen haben und eine Gruppe suchen, die Unterstützung und Zusammenhalt bieten kann.

Der erste Schritt

3. Wie sollen wir anfangen? Machen Sie sich eine Liste mit den Namen, die Ihnen jetzt als mögliche Teilnehmer einfallen. Hängen Sie die Liste an einen Platz, an dem Ihr Blick immer wieder einmal darauffällt. Lassen Sie sie dort, bis Sie alle, die Sie auf Ihrer Liste notiert haben, gefragt haben, ob sie Interesse an einem solchen Gesprächskreis haben.

Das erste Treffen

4. Was geschieht beim ersten Treffen? Sie lernen einander als neue Gruppe kennen bzw. begrüßen neue Mitglieder, wenn Ihre Gruppe schon länger besteht. Sie sprechen über Ihre Erwartungen an diesen Kurs und vereinbaren „Spielregeln“, die in der Gruppe gelten sollen.

Spielregeln

5. Wie entsteht die Vereinbarung über die Spielregeln? Sprechen Sie über die nachfolgenden Fragen und notieren Sie die Punkte, bei denen Sie Einigung erzielen. So können Sie am Ende des Kurses gut beurteilen, ob Sie Ihre Ziele erreicht haben.

- Was ist der Zweck Ihrer Treffen?
- Wie oft wollen Sie sich treffen? (Dieser Kurs bietet Ihnen Gesprächsanregungen für elf Treffen. Wenn Sie danach weiterhin zusammenkommen wollen, verlängern Sie einfach Ihre Abmachung.)
- Wo wollen Sie sich treffen?
- Um welche Uhrzeit sollen die Treffen beginnen und wie lange sollen sie dauern?
- Welchen Rahmen wollen Sie Ihren Treffen geben? Soll es Getränke und etwas zum Knabbern geben? Wer ist dafür zuständig?

Hilfreich ist es, wenn Sie außerdem **Regeln für das Gespräch in der Gruppe** vereinbaren. Dazu könnten folgende Vereinbarungen gehören:

- Was in diesem Kreis gesagt wird, ist vertraulich und wird nicht nach außen getragen.
- Wir reden nicht übereinander, sondern miteinander.
- Gesprächsbeiträge werden nicht bewertet; jeder Teilnehmer wird mit seiner Meinung ernst genommen.
- Es gibt keine „unmöglichen“ Positionen. Wenn es Meinungsunterschiede gibt, begründet jeder seine eigene Sicht.
- _____
- _____
- _____

Sie können ergänzen, was Ihnen sonst noch für Ihre Gruppe wichtig zu sein scheint.

Zeitlicher Rahmen

6. Wie lange dauert ein Treffen? Die Mindestzeitangaben für die einzelnen Bausteine des Treffens sind für Gruppen gedacht, die nur eine Stunde zusammen sein können. Wenn Sie mehr Zeit zur Verfügung haben, verlängern Sie die angegebenen Zeiten einfach entsprechend.

7. Warum verabreden Sie sich zunächst nur für eine bestimmte Anzahl von Treffen? Weil es leichter ist, sich für einen überschaubaren Zeitraum für eine Sache zu entscheiden und sie wirklich durchzuhalten, als eine Verpflichtung auf unbestimmte Zeit einzugehen. Wenn Sie nach Abschluss des Kurses weiter als Gruppe zusammenbleiben wollen – umso besser.

Gesprächsinhalt

8. Was wird bei den Treffen besprochen? Die Einheiten dieses Gesprächsleitfadens führen in den 1. und 2. Thessalonicherbrief ein. Dabei geht es um Fragen wie:

- Was sind die wichtigsten Anliegen des jeweiligen Briefes? In welche Situation spricht er hinein, an was für Empfänger richtet er sich?
- Was macht speziell diesen Brief so wichtig? Lesen wir ihn besonders aufmerksam, wenn wir wissen, dass er wahrscheinlich der erste Brief von Paulus war?
- Auf welche aktuellen Fragen lassen sich Aussagen des Briefes besonders gut beziehen?

Das Inhaltsverzeichnis bietet eine Übersicht über die Texte und Themen.

Vielleicht möchten Sie auch ein zusätzliches Treffen einplanen, bei dem Sie sich gemeinsam mit den Spielregeln für diese Gruppe und der Einführung zum Thema *Die Briefe an die Thessalonicher* beschäftigen. Oder Sie schauen sich dazu zusammen den Video-Clip an.

Bibelkenntnis

9. Und wenn jemand in der Gruppe wenig von der Bibel weiß? Prima! Dafür ist die Gruppe ja da. Die ERLÄUTERUNGEN geben Ihnen Hinweise zum Verständnis größerer Zusammenhänge, einzelner Ausdrücke, geschichtlicher Hintergründe oder wichtiger Personen im Text. Greifen Sie immer dann auf die Erläuterungen zurück, wenn der Sinn des Textes sich nicht von selbst erschließt.

Bibel dabeihaben. Die Texte, auf die sich dieses Heft bezieht, sind in den einzelnen Einheiten abgedruckt. Weil aber auch immer wieder einmal auf weitere biblische Zusammenhänge verwiesen wird, ist es gut, wenn die Teilnehmer auch eine Vollbibel dabeihaben, um entsprechende Stellen nachschlagen zu können.

„Hausaufgaben“

10. Was muss ich sonst noch tun? Nichts, wenn Sie nicht wollen. Aber Sie können über das hinausgehen, was in der Gruppe besprochen wird. Nicht immer werden Sie alle *Erläuterungen* gemeinsam in der Gruppe lesen und diskutieren können. Wenn Sie die Zusatzinformation voll ausschöpfen möchten, haben Sie dafür zwei Möglichkeiten:

- Lesen Sie Text und Erläuterungen vorbereitend zu Hause. Oder:
- Vertiefen Sie das Gespräch über einen Text im Anschluss an Ihr Gruppentreffen. Lesen Sie den Text noch einmal im Zusammenhang und nehmen Sie sich Zeit, die Erläuterungen zu studieren.

Der Traum

11. Der Traum, der dahintersteckt: Menschen treffen sich und wachsen zu einer tragfähigen Gemeinschaft zusammen, in der jeder eine Heimat findet und in seinen Freuden und Schwierigkeiten angenommen ist. Menschen kommen zusammen, reden über ihr Leben und ihren Glauben und begegnen der Bibel – egal, ob sie Kirchenmitglieder sind, vom Glauben bisher viel oder wenig wissen, ob sie Christen sind oder nicht.

Serendipity

12. Was heißt Serendipity? „Das Geschenk, zufällig glückliche Entdeckungen zu machen.“ Genau darum geht es beim Kursmaterial „Serendipity bibel“: Menschen kommen ins Gespräch über das Leben und den Glauben, tauschen Erfahrungen aus, setzen sich mit Fragen nach Gott und der Welt, nach Glaube und Bibel auseinander und machen dabei – möglicherweise ganz unvermutet – wertvolle Entdeckungen für ihr Leben.

Hinweise für Gruppenleiter

13. Weitergehen. Weitere Kurshefte zu vielen biblischen Themen finden Sie auf unserer Homepage: <https://www.brunnen-verlag.de/serendipity>

Grundlagenliteratur zum Thema Kleingruppen können Sie als free content auf dem Blog der Website des Brunnen Verlags herunterladen.

Wie verläuft ein Treffen?

Jedes Treffen besteht aus drei Teilen:

1. EINSTIEG (15–20 Minuten)

Der Einstieg bietet Hilfen an, um sich untereinander kennenzulernen und ins Gespräch zu kommen. Die Impulse in diesem Teil zielen darauf ab, mehr voneinander zu erfahren, damit gute Beziehungen untereinander wachsen können.



2. BIBELGESPRÄCH (30–40 Minuten)

Lesen Sie den Bibeltext zunächst gemeinsam. Die Fragen in diesem Teil beziehen sich auf den Bibeltext bzw. das Thema der Gesprächseinheit. Sie helfen, den Bibeltext zu erschließen, und geben Ihnen einen Leitfaden für Ihr Gespräch. Greifen Sie immer dann auf die *Erläuterungen* zurück, wenn der Sinn des Textes sich nicht von selbst erschließt.



Sie werden vielleicht nicht alle Fragen in der zur Verfügung stehenden Zeit ansprechen können. Wählen Sie dann einfach die aus, die Ihrer Gruppe am wichtigsten erscheinen.

Wenn Ihre Gruppe recht groß ist, können Sie auch überlegen, ob Sie sich für das Bibelgespräch – immer oder hin und wieder – in kleinere Gruppen (etwa zu viert) aufteilen. Das gibt jedem Einzelnen die Möglichkeit, häufiger zu Wort zu kommen.

Wichtig: Zu manchen Fragen möchten Sie sich vielleicht nicht in der Gruppe äußern. Geben Sie aber Ihre Antwort für sich persönlich. Natürlich hat jeder die Freiheit, nur das mitzuteilen, was er wirklich möchte.

3. AUSTAUSCH UND GEBET (15–30 Minuten)

Hier ist Gelegenheit, den Text noch einmal ganz persönlich auf sich wirken zu lassen und, wenn Sie möchten, persönliche Anliegen anzusprechen. Dieser Austausch und das gemeinsame Gebet füreinander dienen ganz entscheidend dem Zusammenwachsen und dem Aufbau einer tragfähigen Gemeinschaft.



Die *Mindestzeitangaben* sind für Gruppen gedacht, die nur eine Stunde zur Verfügung haben. Wenn Sie mehr Zeit haben, verlängern Sie die angegebenen Zeiten einfach entsprechend.

Einführung: Die Briefe an die Thessalonicher

„Prüfet alles und das Gute behaltet“ – wie viele sprichwörtlich gewordene Sätze stammt auch dieser aus der Bibel. Genauer aus dem 1. Thessalonicherbrief. Dass die Briefe an die Thessalonicher selbst zu dem Guten gehören, das man behalten sollte, dafür spricht gleich mehreres:

- Der 1. Thessalonicherbrief ist – wahrscheinlich – der **erste Brief**, den Paulus überhaupt geschrieben hat und der im Neuen Testament überliefert wird. Und die Schriften von Paulus gehören selbst zu den ältesten Texten des Neuen Testaments, verfasst noch vor den Evangelien und anderen neutestamentlichen Texten. Anders gesagt, wir sind in diesem Brief ganz dicht dran an den Ursprüngen des Christentums. Viele Diskussionen werden ja darüber geführt, was ursprünglich christlich und was erst eine nachträgliche Ergänzung und Weiterentwicklung ist. Das gilt besonders auch für die Theologie von Paulus selbst: Was ist ab welchem Zeitpunkt für ihn Standard, was ist selbstverständlicher Teil seiner Lehre? In diesem Brief erfahren wir mehr darüber.
- Die Geschichte der christlichen **Gemeinde von Thessalonich** ist **dramatisch**. Kaum sind die ersten Thessalonicher der Einladung von Paulus gefolgt und Christen geworden, da wird ihr neu gefundener Glaube gleich grundlegend infrage gestellt. Zwar sind flächendeckende und regionenweite Verfolgungen gegen Christen im Römischen Reich erst eine spätere Entwicklung, die sich ab Ende des ersten Jahrhunderts und danach immer wieder beobachten lässt. Aber lokale Ausschrei-

tungen und energischen Widerstand gegen die Verkündigung der urchristlichen Missionare gab es von Anfang an. Wer auf ihre Predigt hin Christ wurde, wusste immer auch, er lebt gefährlich. Und doch hatten Paulus und seine Mitarbeiter vielfach Erfolg. Woran liegt das?

- Besonders der 1. Thessalonicherbrief liest sich auch wie eine **persönliche Rechenschaft von Paulus**. Denn nachdem Paulus aus Thessalonich fliehen musste, hatten Kritiker und Gegner seine Glaubwürdigkeit infrage gestellt. Paulus nutzt den Brief an die Gemeinde auch zu einer Antwort auf solche Vorwürfe, und seine Antwort lautet sinngemäß: ‚Dafür stehe ich, darum geht es mir. Ihr könnt mich gerne hinterfragen, ihr könnt mein Verhalten und z. B. auch meine Berufstätigkeit überprüfen: Mir geht es wirklich und ausschließlich um die Gute Nachricht von Jesus Christus – nicht um meinen Einfluss, schon gar nicht um Geld oder Ansehen.‘ So erfährt man durch das Lesen von 1 Thess vor allem auch einiges über Paulus selbst und sein Selbstverständnis. Und man kann ihn sich zum Vorbild nehmen, um die eigene Glaubwürdigkeit im Engagement als Christ zu überprüfen.
- Beide Briefe beantworten Grundfragen der ersten Christen, die auch heute viele beschäftigen: nämlich die **Frage nach der christlichen Hoffnung** und dem Zeitraum bis zur Wiederkunft von Jesus Christus. Anlass ist die Sorge um die Menschen in der Gemeinde, die bereits verstorben sind (s. u.). Dahinter steht die sog. unmittelbare Naherwartung vieler früher Christen –